Redaction:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

№ 10. | Hirschberg, Sonnabend den 12. Januar. | **1884.**

Zur Handwerkerfrage

lesen wir im „D. T." beherzigenswerthe Worte, welche wir gerade den Handwerkern Hirschbergs auf's Wärmste empfehlen möchten, da von ihnen der neueste Jahresbericht des Magistrats sagt, daß auf dem Gebiet des Innungswesens irgend welche Regsamkeit nicht zu bemerken gewesen sei. Das genannte Blatt schreibt:

„Es regt sich mächtig im lieben deutschen Vaterlande unter unsern braven Handwerkern. So haben wir einen deutschen Stellmacherbund, einen Bund der deutschen Drechsler, die Verbände der Schmiede, Schornsteinfeger, Tischler, Schneider und seit September v. J. auch einen deutschen Schuhmacher-Innungsbund. Mancher dieser Verbände zählt seine Mitglieder nach Tausenden, der zuletzt gegründete deutsche Schuhmacher-Innungsbund zählt in den 4 Monaten seines Bestehens allein schon über sechstausend Mitglieder und täglich werden neue Anschlüsse gemeldet. Hoffen wir, daß der Kampf dieser viel geprüften Männer gegen die Gefahren des Manchesterthums nicht nur ein nachhaltiger, sondern auch ein siegreicher sein möge.

Wer die Geschichte verfolgt hat, seit und vor der Einführung der Gewerbefreiheit, wird sich genau erinnern können, wie damals in der fortschrittlichen resp. der demokratischen Presse den Handwerkern prophezeit wurde, was für goldene Zeiten nach Einführung der Gewerbe-Ordnung für den Handwerker hereinbrechen würden. Dadurch aber, daß die Handwerker selbst sich hierdurch bethören ließen und Alles für baare Münze nahmen, wurde es möglich, daß die radicale Gewerbefreiheit eingeführt wurde. Die Folgen blieben denn auch nicht aus. Das Capital bemächtigte sich des Handwerks, und anstatt des gelobten Landes, wo Milch und Honig fließen sollte, stellte sich der Hunger ein; der selbstständige Handwerker wurde dem in Lagern, Magazinen und Fabriken arbeitenden Capital dienstbar, und so ging es Stufe für Stufe bergab. Mancher mußte sein wohlgebautes Nest verlassen und im Keller oder unter dem Dach für den Laden eines Unternehmers zu Spottpreisen arbeiten. Die anfangs mehr Einsichtigen sammelten neue Genossen und heute sehen wir zahlreiche Heere selbstständiger Handwerker, theils gut organisirt, theils in der Organisation begriffen, die sich rüsten, um das Verlorene zurückzuerobern und der ehrlichen Arbeit zu ihrem Recht zu verhelfen.

Hieran knüpft sich die weitere Hoffnung, daß unsere Regierung gerade in dem sich kräftigenden Handwerkerstand, in der Wiedererstattung des Innungswesens eine der kräftigsten Stützen für die in Aussicht genommenen Reformen auf dem wirthschaftlichem Gebiete finden wird, denn die Geschichte lehrt uns, daß ein kräftiger, existenzfähiger Handwerkerstand zu allen Zeiten der natürliche Bundesgenosse einer wohlwollenden Regiernng gewesen ist.

Im Jahre 1849 schon sagte der Abgeordnete für Westhavelland, Otto von Bismarck-Schönhausen, in der zweiten Kammer am Schluß einer Rede, in der er auf die Verarmung des Handwerkerstandes und die Nothwendigkeit obligatorischer Innungen hinwies: „Der Handwerkerstand bildet den Kern des Mittelstandes, eines Gliedes, dessen Bestehen für ein gesundes Staatsleben so nothwendig ist, dessen Erhaltung mir vollkommen ebenso wichtig erscheint, wie die Schöpfung eines freien Bauernstandes zu Anfang dieses Jahrhunderts, der zu Liebe man sich nicht scheute, tiefe Eingriffe in Recht und Eigenthum zu machen. Es ist wahr, die Gewerbefreiheit mag manche Bequemlichkeit für das Publikum darbieten; sie liefert wohlfeile Waaren, aber an dieser Wohlfeilheit klebt vergiftend das Elend und der Jammer des Handwerkers, der seinem Ruin entgegengeht, und ich glaube, es möchten uns unsere wohlfeilen Röcke aus dem Kleiderladen zuletzt unbehaglich auf dem Leibe sitzen, wenn ihre Verfertiger daran verzweifeln müssen, sich auf ehrliche Weise zu ernähren."

Habt ihr Handwerker Hirschbergs nicht auch ähnliche Erfahrungen gemacht? Wollt ihr euch nicht auch aufraffen zum gemeinsamen Zusammengehen? Sollen die schönen Ergebnisse, welche die vorjährige Ausstellung zeigte, ohne Nutzen bleiben für ein festgeschlossenes Ganze, in dem jeder Theilnehmer sich wohl befindet?

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Januar. Seine Majestät der Kaiser stattete gestern Nachmittag gelegentlich dem Fürsten und der Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen im „Hotel de Rome" einen längeren Besuch ab. Um 4 Uhr Nachmittags ertheilte der Kaiser eine Audienz dem Minister v. Puttkamer. Heute Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, ertheilte dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf Audienz und arbeitete mit dem General-Lieutenant v. Albedyll. Nachmittags ertheilte der Kaiser dem neuen Hof- und Domprediger Beyer Audienz. Morgen Vormittag gedenkt der Kaiser mit den königl. Prinzen, sofern das Wetter günstig ist, an der Hofjagd auf der Feldmark bei Buckow theilzunehmen.

— Die Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin wird jetzt für den Monat Februar in Aussicht ge-

---

Verschlungene Fäden.

Nachdruck verboten.

Von W. Höffer.

[Fortsetzung.]

In Jane's heißem Gehirn wirbelte ein Chaos von verschiedenen Gedanken. Sie besaß Nichts, gar Nichts und mußte doch Brot und ein Dach über dem Kopfe haben; schon streckte sich ihre Hand den unsauberen Geldnoten entgegen. Aber nein, nein, — es schoß glühend heiß zum Herzen, als sie nur daran dachte. Hier war das Brandmal eines entehrenden Verdachts ihrer Stirn aufgeprägt worden, hier hatte man sie tödtlich beleidigt, das Stück Brot aus diesem Hause mußte sie vergiften. Kopfschüttelnd schob sie die Banknoten zurück. — „Ich danke Ihnen, Mr. Scharper, Sie meinen es gut mit mir, aber — das geht nicht an."

„Unsinn, Miß!" rief der Alte. „Sein Geld darf man von jedem Gegner nehmen. Das bestreitet kein vernünftiger Mensch."

Ein leises Roth färbte des Mädchens Wangen. „Auch da, wo man unschuldig eines ehrlosen Vergehens bezichtigt wird, Mr. Scharper? Man schenkt solches Geld den Armen, aber selbst verschmäht man es."

Der Hausmeister zuckte die Achseln. „Das verstehe ich nicht, Miß Ruthland. Nehmen Sie diese Summe zu sich — baare Münze lacht — und verklagen Sie Frau Mac'Farlane wegen Ehrenkränkung auf einen Schadenersatz, bei dem Sie ein gutes Geschäft machen. Hängen Sie Ihre Angelegenheit an die große Glocke, und ich will nicht Scharper heißen, wenn Ihnen weniger als fünftausend Dollars in den Schooß fallen, nur um Ihr Schweigen zu erkaufen. Die Alte ist leicht erschreckt."

Jane schüttelte den Kopf. „Ich nehme keinen Cent, Mr. Scharper," sagte sie, „und ich halte keinen Rechtsspruch für fähig, gekränkte Ehre wieder herzustellen."

Der Hausmeister lächelte. „Das sind deutsche Ansichten, Miß Ruthland, deutsche Begriffe von Ehre!"

Jane erröthete. „Möglich, Mr. Scharper," antwortete sie leise.

Der brave, alte Mann schob die Banknoten in das Taschenbuch zurück. „Ich habe Sie gewarnt, Miß Ruthland," sagte er, „wer nicht hören will, der muß fühlen. Diese Summe verwahre ich indessen für Sie, so daß Ihnen der Betrag jederzeit zugänglich bleibt. Es thut nicht gut, so sehr auf seine eigene Kraft zu pochen. Sie sollten den Rath eines alten Mannes annehmen, Miß, und sich für die erlittene Kränkung wenigstens bezahlen lassen."

Jane reichte ihm ihre Hand. „Ich danke Ihnen nochmals, Mr. Scharper," antwortete sie, „aber was Sie verlangen, kann ich nicht thun. Doch kommt vielleicht bald der Tag, wo ich an Sie eine Bitte zu stellen habe, wenn auch nicht dieser Summe wegen. Soll ich dann vertrauensvoll bei Ihnen anklopfen dürfen, Sir?"

Der greise Verwalter des Mac'Farlane'schen Hauses verbeugte sich achtungsvoll. „Zu jeder Stunde, Miß Ruthland," versprach er. „Ich wohne in diesem Flügel des Gebäudes, wie Sie wissen, und zwar besitze ich eine eigene Eingangsthür, so daß Ihnen bei Ihrem geschätzten Besuche Frau Mac'Farlane nicht einmal zu begegnen braucht."

Jane nickte. „Eben daran dachte ich, Mr. Scharper. Adieu denn für heute!"

„Leben Sie wohl, meine Dame! Wohin gehen Sie jetzt, wenn ich fragen darf?"

Durch die Adern des verlassenen Mädchens rann bei diesen Worten ein Schauder, den sie nicht unterdrücken konnte.

„Ich weiß es nicht, Mr. Scharper," antwortete sie muthlos. „Irgendwo wird ja ein deutsches Wirthshaus sein, und dort —"

„Ein deutsches, Miß Ruthland?" sagte betonend der Hausmeister.

Jane erröthete. „Adieu, Mr. Scharper! Denken Sie an Ihr Versprechen." Und ohne eine Antwort abzuwarten, ging sie die Treppe hinab in den heulenden Nordost, der wie ein Strom von Eis über ihr Gesicht rauschte.

Wohin jetzt, nun sich das Thor der früheren Heimath für immer hinter ihr geschlossen?

Es ist ein schreckliches, tief erschütterndes Gefühl, so draußen zu stehen unter Gottes freiem Himmel und die Menschen um sich herum anzusehen, wie Jeder seinen Weg verfolgt, und die ziehenden Wolken und der Wind, die ihre Bahnen nach höherem Rathschluß durchlaufen — und man selbst hat keine Heimstätte, kein Zuhause! Man geht vorwärts ohne Ziel, man könnte vielleicht in der nächsten Stunde sterben, ohne daß es ein anderes Herz betrüben würde.

Jane Ruthland sah in die Wirbel der gelben, stürmenden Blätter, und ihre Gedanken flogen zurück zu jenem Kindermärchen, wo der vertriebene Sohn vor

stellt. In den ersten Märztagen soll, wie es heißt, die Reichstagssession eröffnet werden.

* Der von der Curie als Coadjutor für das Erzbisthum Posen vorgeschlagene, von der preußischen Regierung als persona ingrata bezeichnete Persönlichkeit, soll Prinz Edmund Radziwill sein.

— Dem „Berliner Tageblatt" zufolge wird die Leiche Lasker's von dessen Bruder übermorgen mit dem Dampfer „Neckar" nach Bremen überführt.

— Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen (22.) Plenarsitzung die beiden ersten Punkte der Tagesordnung debattelos durch Kenntnißnahme bezw. Ueberweisung an die Budgetcommission und trat darauf in die erste Berathung der Landgüterordnung für die Provinz Schlesien. Namens der Commission begrüßte der Abgeordne Dr. von Heydebrand u. d. Lasa die Vorlage auf's Lebhafteste, die ihm namentlich auch deshalb sympathisch sei, weil sie keinen Unterschied zwischen Klein- und Großgrundbesitz mache. Ein solcher existire auch in der That nicht, sondern werde nur durch eine gewissenlose Agitation künstlich hervorgerufen. Man möge nach eingehender Prüfung in der Commission die Vorlage genehmigen, um dadurch vor dem Lande den Beweis zu führen, daß die Staatsregierung im Verein mit der Volksvertretung kein Mittel unversucht lasse, einen lebensfähigen Bauernstand, die Stütze des Staates, zu schaffen. Auch der Abg. Dr. Windthorst sprach sich in diesem Sinne aus, während die Abgg. Simon (Fraustadt) und Dr. Meyer (Breslau) den „ablehnenden Standpunkt des Fortschritts" bezw. der Secession begründeten, worauf die Vorlage an eine Commission verwiesen wurde. Zu der hierauf folgenden Berathung der Jagdordnung meldeten sich 15 Redner gegen, 5 für die Vorlage. Nachdem der Abg. Frhr. von Schorlemer-Alst sich gegen dieselbe ausgesprochen, präcisirt der Abg. von Rauchhaupt, der sich ursprünglich „dagegen" gemeldet, den Standpunkt der Conservativen dahin, daß sie die Nothwendigkeit eines neuen Jagdgesetzes anerkennten, jedoch ein solches wünschten, welches eine Versöhnung der Interessen der Jagdliebhaber mit denen des Grundbesitzes zum leitenden Grundsatz habe. Unter lebhaftem Beifall Seitens der Rechten wies der Redner die fortschrittlichen Verdächtigungen des conservativen Standpunktes zur Jagdordnungsfrage zurück und betonte, daß seine Freunde sich auch des sogenannten kleinen Grundbesitzes nach wie vor annehmen werden, selbst, wie es bei der Vorlage geschehen, unter Hintansetzung der Interessen des Großgrundbesitzes. Unter Wiederholung der erst in diesem Augenblicke wieder gekennzeichneten Verdächtigungen gegen die Conservativen spricht sich alsdann der fortschrittliche Abg. Dirichlet gegen die Vorlage aus, worauf nach einer eingehenden Erklärung Seitens des landwirthschaftlichen Ministers das Haus sich auf morgen vertagt. Tagesordnung: Fortsetzung der abgebrochenen Debatte, sowie kleinere Vorlagen.

* In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 8. d. M. haben sich die Redner des Centrums darüber beschwert, daß den Theilnehmern an katholischen Versammlungen von den Bahnverwaltungen nicht die Preisermäßigungen zugestanden würden, wie das in anderen Fällen zu geschehen pflegt. Wir stehen nicht an, auszusprechen, daß diese Beschwerden der Sache nach berechtigt waren. Die Katholiken tragen zu den Staatslasten ebenso bei, wie alle anderen Bürger und haben deshalb dasselbe Recht wie diese.

— Der Bundesrath hielt heute seine erste Sitzung im neuen Jahre ab. Zur Berathung stand u. A. eine Vorlage, betr. die Aenderung der Bestimmungen des Eisenbahnbetriebs-Reglements in Bezug auf den Transport von Holz-Briquetts 2c. und Gasreinigungsmasse.

— Der preußische Volkswirthschaftsrath wird noch im Laufe dieses Monats einberufen werden, um sein Gutachten über die Grundzüge des Gesetzentwurfs, betreffend die Arbeiter-Unfallversicherung, abzugeben.

— In den Räumen des Abgeordnetenhauses wird am nächsten Sonntag und Montag durch den Abgeordneten von Schenckendorff eine Ausstellung von Arbeiten der Knaben-Handarbeits-Schulen zu Görlitz und Posen veranstaltet werden, zu welcher die Frau Kronprinzessin, die hohe Protectorin der Görlitzer Schule, ihren Besuch in Aussicht gestellt hat.

— Die Nachrichten, daß die Berathungen des Cultusetats im Abgeordnetenhause schon in den nächsten Tagen beginnen würden, ist unrichtig. Man nimmt vielmehr an, daß der genannte Etat nicht früher als in der letzten Woche dieses Monats auf die Tagesordnung gesetzt werden wird.

— Wie von angeblich zuverlässiger Seite versichert wird, soll dem Reichstag in der bevorstehenden Session das Offizierspensions-Gesetz in unveränderter Form wieder zugehen.

— Die „Nordd. Allg. Z." konstatirt die fast ausnahmslos günstige Aufnahme, welche die Grundzüge des Unfallversicherungsgesetzes im Lande gefunden haben.

* Wir haben Grund zu der Annahme, daß in der am 8. d. M. zwischen den Vertretern des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten und denjenigen der Hamburg-Berliner Bahn stattgehabten Verhandlung eine Einigung angebahnt worden ist, und zwar, wie es scheint, auf Grundlage einer Rente von 17 Prozent.

× Das preußische Ministerium für Landwirthschaft veröffentlicht die ihm über den Stand der Saaten u. s. w. in der Preußischen Monarchie zugegangenen Mittheilungen. Demnach hat in allen Theilen der Monarchie, Dank der milden Witterung, die Bestellung einen guten Verlauf genommen und ist der Stand der Saaten allgemein befriedigend.

× Den diplomatischen Vertretern Chiles in Deutschland, Frankreich und England ist der Auftrag geworden, einen tüchtigen Lehrer der Holzschneidekunst zu gewinnen, welcher an einer höheren Schulanstalt Chiles einen Lehrcursus für Xylographie eröffnen soll.

Dresden. König Humbert von Italien wird auf der Rückreise von seinem Besuche in Berlin im kommenden Frühjahre auch hier zum Besuche der ihm nahe verwandten Königsfamilie für mehrere Tage erwartet.

Kaiserslautern. Die diesjährige Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands soll, nach einer Mittheilung der „Frkf. Ztg.", in Kaiserslautern abgehalten werden.

Eydtkuhnen. Eine große Zolldefraudation macht innerhalb der hiesigen Geschäftswelt viel von sich reden. Vor einigen Tagen wurde auf dem russischen Zollamte in Kibarty eine große Kiste mit Schwefelhölzern vorgestellt und besichtigt, sodann aber nach einem feuersicheren Raum, von dem aus die Verladung in den Eisenbahn-Waggon erfolgte, geschafft. Später lief bei dem Zollamte in Kibarty eine Denunziation ein, nach welcher in dem Eisenbahnwagen statt der mit Schwefelhölzchen gefüllten Kiste eine ganz gleiche, indessen mit Seidenstoffen und Spitzen, sich befinden sollte. Auf telegraphischem Wege in Wilna angehalten, wurde der Wagen nach Kibarty zurückgeschickt und hier fand man richtig, statt der Schwefelhölzer, Seidenzeuge, Spitzen und dergleichen im Werthe von 20—30,000 Rubel vor.

Frankreich.

Das Project einer Durchbohrung der Pyrenäen zum Zwecke einer neuen Schienenweg-Verbindung Spaniens mit Frankreich gewinnt, nachdem es längere Zeit im Schooße der Vergessenheit geschlummert, wiederum greifbarere Gestalt. Es wird am 20. Januar in Paris eine Conferenz von spanischen und französischen Ingenieuren abgehalten werden, welche von ihren Regierungen mit den technischen Vorarbeiten für Ausführung des Tunnelprojects betraut worden sind.

England.

* Ein neuerdings aus Gibraltar gemeldeter Vorgang ist ganz dazu angethan, die Mittheilungen über den schlechten Zustand der englischen Flotte zu bestätigen. Am 6. d. M. brach unter den Matrosen der dort ankernden Kriegsschiffe ein Tumult aus, der fast zur offenen Meuterei ausartete. Zwischen Urlaubern, die sich weigerten, an Bord zurückzukehren und den zu ihrer Festnahme ausgesandten Seesoldaten-Abtheilungen kam es zu einem förmlichen Kampfe, wobei die Matrosen sich von den Bergabhängen herab mit Steinwürfen zu vertheidigen suchten, bis sie endlich überwältigt wurden.

Schweiz.

Die Zwingli-Feier in Kappel nahm einen erhebenden Verlauf. Trotz der ungünstigen Witterung strömte eine große Menschenmenge aus allen Cantonstheilen nach des Reformators Todesstätte. In der Kirche, welche die Menge kaum faßte, schilderte der Pfarrer Kappeler Zwingli's Wirken als Reformator, der Regierungsrath Grob als Politiker und Patriot. Geistliche und Vaterlandslieder gaben der Feier die würdige Weihe. Hierauf bewegte sich ein großer Festzug mit Musik und vielen Gesangvereinen mit ihren Fahnen an der Spitze zu dem einfach geschmückten Zwingli-Stein, wo der Reformator den Heldentod starb. Der Pfarrer Egg erinnerte an dessen letzten Augenblicke, in zündender Rede die verschiedenen Confessionen zur Versöhnlichkeit mahnend.

---

dem Hofe seines Vaters steht, ohne zu wissen, welchen Weg er einschlagen soll. Da fliegt an den unruhigen Blicken des Verbannten im Winde ein welkes Blatt vorüber, und er nimmt das unbedeutende Ereigniß für ein Gottesurtheil und folgt der angegebenen Richtung, die ihn treulich zum Glücke führt, in die Arme der schönen Königstochter, diesem letzten Endziel aller Märchenprinzen. Sollte sie's machen, wie Hans, der Müllersohn?

Dahin jagte im tollen Tanz, wie ein Koboldhaufe, das knisternde Laub. Verhüllt von ganzen Wolken Staubes, gepeitscht vom Nordost, zu auf- und abfluthenden Wellen erhoben, sich bekämpfend und im Anprall zersplitternd, rauschten Tausende und aber Tausende welker Blätter durch die breite Allee hinab, alle im einförmigen Grau verschwindend, den Blicken entrückt schon nach Secunden. Nicht freundlich, wie jenes einzelne Blättchen aus dem Garten des Vaterhauses, das, im Sonnenschein spielend, vom leichten Wind emporgehoben wurde, nicht tröstlich, wie für den vertriebenen Knaben des Märchens, sondern wie ein Schwarm böser Geister füllten diese braunen Blätter die Luft; aber dennoch folgte ihnen das verlassene Mädchen.

„Habe ich gestern Abend, als jene Stimme sang, geträumt oder gewacht?" fragte sie sich zum hundertsten Male. „War es Wirklichkeit, was ich zu hören glaubte, oder war es eine Hallucination? Ich muß leben — ich will leben, um das zu erfahren!" Und sich fester in das graue Tuch einhüllend, ging sie durch die Allee, der engeren Stadt zu, ohne Geld, ohne Freunde oder Hoffnung, nur getragen von einem einzigen Gedanken, der mächtiger war, als das ganze übrige Leben.

VI.

In dem kleinen, freundlichen Hause des Polizisten saß eine Gruppe plaudernder, zufriedener Menschen um den Kamin, dessen knisternde Flammen im Spiel auf halbdunklem Fußboden nicht wenig dazu beitrugen, die Gemüthlichkeit der Umgebung zu erhöhen. Am Fenster blühten Spätnelken und Winterastern, die mit ihren bunten Kelchen der vorüberfliegenden Schneeflocken zu spotten schienen; der Canarienvogel zwitscherte, und der schwarze, langhaarige „Pluto" lag träumend vor dem Feuer. Vom Tische mit weißer, sauberer Decke duftete der Kaffee, den Frau Thompson eben in die Tassen schenkte.

„Herr Lieutenant," ermahnte sie geschäftig, „es wird Zeit. Noch ein heißer Schluck, ehe Sie in das Unwetter hinausgehen."

Der Angeredete fuhr auf. „Nennen Sie mich nicht mit diesem Titel, liebe Frau Thompson," bat er halblaut. „Ich bin nicht mehr Lieutenant."

„Und es kostet Ihnen noch heute einen Seufzer, nicht wahr? Als ob es nicht tausend Mal besser wäre, ein reichliches Auskommen zu haben und ein freier Mensch zu sein. Wo Sie gespielt haben, da fragen wieder Andere nach dem talentvollen Künstler, besonders diese Miß Sounders hat förmlich Jagd auf Sie gemacht und nicht geruht oder gerastet, bis Mr. Travers herausgefunden war. Wer weiß, was noch geschieht!" setzte sie neckend hinzu.

Ueber das ernste, blasse Gesicht des jungen Mannes flog leichtes Lächeln. „Sie werden nichts Interessantes erleben, Mütterchen," versetzte er. „Ich hab's dem braven Mr. Thompson und Ihnen selbst immer noch erst halb verziehen, daß Sie mich wider meinen Willen in's Leben zurückführten. Jetzt schulde ich Ihnen —"

Mr. Thompson hob die Pfeifenspitze. „Das Geld, das Sie uns gekostet haben, mir und meiner Alten, sollen Sie mit Zins und Zinseszins zurückzahlen, Herr Lieutenant," ergänzte er. „Fällt mir nicht ein, Anderes für möglich zu halten, aber das bischen Pflege und Sorgfalt, welches wir Ihnen angedeihen ließen, dürfen Sie immerhin von Ihren Landsleuten im fremden Welttheil als Geschenk nehmen, meine ich!"

Der Offizier schüttelte herzlich die Hand seines Wohlthäters. „Das thue ich wahrhaftig, Mr. Thompson," versetzte er. „Aber Sie müssen mir Zeit lassen, in einer Welt, wo ich durchaus unbekannt bin, erst festen Fuß zu fassen. Das Brot, welches ich esse, gehört Ihnen, die Kleider, die Wohnung haben Sie bezahlt — ich selbst betreibe ein bürgerliches Gewerbe! — Vielleicht lernt sich's ja mit der Zeit," setzte er nach einer Pause hinzu.

„Das wird es, Sir," nickte Mr. Thompson. „Auf reellem Boden weiter zu gehen, kann, däucht mir, nicht schwer sein. Sie sind im besten Zuge, ein gesuchter Clavierlehrer zu werden, können von Quartal zu Quartal Ihre Honorarforderungen steigern und in Folge dessen sehr bald anfangen, frühere Verbindlichkeiten zu tilgen. Hat nicht letzterer Gedanke einen Sporn, der zu Allem, was erlaubt ist, treiben muß?" (Forts. f.)

Italien.

Rom. An dem zur Todtenfeier für Victor Emanuel veranstalteten Festzug nach dem Pantheon nahmen etwa 25,000 Personen mit 1500 Fahnen und 80 Musikkapellen Theil. Die Spitze des Zuges bildeten die Munizipalität, das Centralcomité der Wallfahrer, Senatoren, Deputirte und Delegirte der italienischen Colonien; um 11 Uhr Vormittags erreichte die Spitze des Zuges das Pantheon. Die Kirche war schwarz drapirt und mit Wachskerzen und Spiritusflammen erleuchtet. Das Grabmal Victor Emanuels umstanden Veteranen. Der Zug bewegte sich langsam an dem Grabe vorbei, auf welches die hierzu erwählten Commissionen Kränze in allen Größen legten. Unter denselben ragten besonders ein prachtvoller Kranz des königlichen Hauses, sowie die Kränze der Stadt Rom und der Territorialarmee durch ihre Schönheit hervor. Das Grabmahl verschwand ganz unter Blumenspenden. Während die Spitze des Zuges das Pantheon durch eine andere Pforte verließ und sich außerhalb desselben allmählich auflöste, war die Mitte des Zuges und die letzten Theilnehmer noch im Anmarsche nach dem Pantheon.

Rußland.

Aus sehr guter Quelle erfahren wir, daß das mehrerwähnte Attentat gegen den Kaiser von Rußland eine bloße Erfindung ist. Der Thatbestand ist einfach der, daß der Kaiser sich selbst aus dem Schlitten geworfen hat, mit dem die Pferde durchgingen, und daß dies eine Erschütterung des Schultergelenkes zur Folge hatte, die anfangs unbeachtet blieb, sich später aber verschlimmerte, weil der Kaiser sich beim Schneeschaufeln, das er als Leibesübung betreibt, allzusehr angestrengt hatte.

Spanien.

✕ In der spanischen Deputirtenkammer erklärte der Minister des Innern formell, daß kein Vertrag oder Bündniß mit Deutschland geschlossen worden sei.

Gibraltar, 9. Januar. Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg ist an Bord des spanischen Kanonenbootes „Algesiras" hier eingetroffen und wird morgen Tanger besuchen.

Amerika.

Washington, 9. Januar. Das Repräsentantenhaus nahm eine Resolution an, wonach die Commission für Handelssachen angewiesen wird, die Motive für das Verbot der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches nach Deutschland und Frankreich zu prüfen und etwa nothwendig werdende Gesetzentwürfe vorzuschlagen. Ferner wurde eine Resolution genehmigt, der Commission für die auswärtigen Angelegenheiten aufzutragen, darüber Bericht zu erstatten, welche Maßregeln der Congreß zum Schutz der amerikanischen Interessen denjenigen Regierungen gegenüber zu ergreifen habe, welche den Import amerikanischer Lebensmittel verbieten.

— Das Repräsentantenhaus nahm einen Antrag an, anläßlich des Ablebens des Dr. Eduard Lasker der Familie desselben das Beileid des Hauses auszusprechen.

Locales und Provinzielles.

* Auch der zweite Vortragsabend des Herrn Recitators Gustav Werner aus Wien war nur sehr mäßig besucht und doch stellte er die Vorzüge des Herrn Rhetors in noch vortheilhaftigeres Licht, als das erste Auftreten. Der erste Act des „Othello", welcher aus 15 verschiedenen Dichtungen Seitens der Zuhörer ausgewählt worden war, gelang ebenso vollendet zur Darstellung, wie die „Künstler-Photographien", in welchen die Schauspieler Dawison, Dessoir, Döring und Helmerding in Stimme und Ausdruck aufs Genaueste kopirt wurden. Die bekannte Variation des Volksliedes „Kommt ein Vogel geflogen" nach berühmtem Muster fand den reichsten Beifall, wie nicht minder der Vortrag eines Gedichtes, sowie das Klassiker-Orakel die Zuhörer aufs Beste unterhielten, indem sie auch dem Humor hinreichend Rechnung trugen. Die Anwesenden werden dem Künstler gewiß für den bereiteten Genuß dankbar sein und nur bedauern, daß die Theilnahmlosigkeit des Publikums nur selten einen ähnlichen Genuß hierselbst verschaffen und zudem dem Unternehmer nicht einmal seine Kosten verdienen läßt.

b. Die erste diesjährige Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins im Riesengebirge erfreute sich eines außerordentlich guten Besuches und wurde durch den Herrn Vorsitzenden um 2¾ Uhr eröffnet. Nach Verlesung des Protocolls der letzten Sitzung begrüßte der Herr Vorsitzende die Vereinsmitglieder aufs Herzlichste, indem er zugleich zum treuen Aushalten in der Vereinssache ermahnte. Obschon die letzten Jahre nicht erfreulich für den Landmann gewesen seien, solle man doch rüstig fortarbeiten im Vertrauen auf Gottes Hilfe. Gerade im Hirschberger Kreise liege die Vereinssache nicht günstig, da sich der kleine Grundbesitz noch von ihr fernhalte. Die Klage, daß in Schlesien sich viele Vereine überlebt hätten, halte er nicht für gerechtfertigt, denn obgleich er länger als 30 Jahre dem Verein angehöre, sei er doch niemals ohne Nutzen aus den Sitzungen fortgegangen. Deshalb bitte er auch um Unterstützung der Vereinssache Seitens der einzelnen Mitglieder. Ein vom landwirthschaftlichen Verein empfohlenes Dienst- und Lohnbuch wird Seitens des Vereins bestellt werden. Hierbei kam der Umstand zur Sprache, daß noch 39 Mitglieder mit ihren Beiträgen im Rest seien, manche auch schon 2—3 Jahre lang. An die Restanten soll ein Mahnschreiben gerichtet werden, weil bei der Mehrzahl von ihnen nicht böser Wille, sondern nur Vergeßlichkeit Ursache der Versäumniß sei. — Ein Schreiben des Herrn Director Rieger von der Landwirthschaftsschule zu Schweidnitz, in welchem dort ausgebildete Zöglinge als Beamte empfohlen werden, gelangte zur Kenntnißnahme. Auch die Wiederbestellung des vom Deutschen Landwirthschaftsrathe herausgegebenen „Archivs" wurde beschlossen. In die Tagesordnung eintretend, wurden die Mittheilung über die Krankheiten der Hausthiere fortgesetzt und wie in der letzten Sitzung über die Krankheiten des Rindviehes gesprochen worden war, so brachte der Herr Vorsitzende heute die Krankheiten des Pferdes zur Sprache. Die Huf- und die inneren Krankheiten wurden besprochen und aus eigener Erfahrung, sowie nach Anleitung eines homöopathischen Wegweisers behandelte der Herr Vorsitzende die einzelnen Krankheitsfälle. Eine eingehende Debatte, an welcher sich besonders die Herren von Rotenhan, Sabbarth, Ecke, Conrad u. A. sehr lebhaft betheiligten, schloß sich an seine Mittheilungen und gab manche Belehrung und gute Winke für die Praxis. Wiederholentlich wurde auf den Nutzen der Homöopathie als Hausmittel hingewiesen und die Anschaffung der Hausapotheke von Günther in Langensalza angelegentlichst empfohlen. — In Folge eines Zeitungsreferats kam die Vagabondenfrage zur Sprache und illustrirte der Herr Vorsitzende die Dringlichkeit derselben an mehreren recht schlagenden Beispielen aus der eigenen Erfahrung. Entgegen der Ansicht des Herrn Vorsitzenden, welcher von einer Neuorganisation des Heimathsrechts eine Besserung dieser Angelegenheit erwartet, führt Herr Baron von Rotenhan aus, daß die Anlage von Arbeitercolonien in Verbindung mit Verpflegungsstationen die beste Lösung der Frage zu sein scheine. — Ferner kommt die Verstaatlichung des Viehversicherungswesens zur Sprache und gar manche Meinung für und gegen diesen Gegenstand kam zu Gehör. Während die Mehrheit der Anwesenden die großen Vortheile einer obligatorischen Regelung des Viehversicherungswesens durch den Staat anerkannte, besonders im Interesse des kleinen Mannes, wurden doch auch die großen Schwierigkeiten betont, welche der Ausführung des Projectes entgegenstehen. — Auch ein interessanter Fall für die mit Maschinen arbeitenden Landwirthe kam zur Sprache. Mit dem Dank für die zahlreiche Betheiligung und mit der Bitte um weitere thatkräftige Unterstützung Seitens der Vereinsmitglieder schloß der Herr Vorsitzende um 5¼ Uhr die Sitzung.

* Einem Kutscher aus Lähn ist auf der kurzen Strecke zwischen dem Scholz'schen und Schiller'schen Gasthofe ein weißer (sogenannter Klatsch-) Pelz abhanden gekommen. Ob ihm derselbe entwendet worden ist, oder ihn verloren hat, ist noch nicht festgestellt.

* Als verloren sind angemeldet: vier Schlüssel, welche sich an einem Ringe befinden, dagegen ist im Postamt (Hausflur) während den Weihnachtsfeiertagen eine Reisetasche stehen geblieben, welche der sich legitimirende Eigenthümer bei dem hiesigen Polizeiamt in Empfang nehmen kann.

* Das Programm für die Feier des am 12. Januar stattfindenden 25jährigen Amts-Jubiläums des Königlichen Landraths des Kreises Schönau Herrn von Hoffmann, Rittergutsbesitzer auf Ober-Röversdorf, lautet wie folgt: Versammlung der Festtheilnehmer um 10 Uhr auf dem Marktplatze zu Schönau. (Die Vereine oder Vereins-Deputationen treffen mit ihren Fahnen um 10 Uhr ein und halten die Vereinsführer um 10¼ Uhr Appell im Rathskeller.) Um 10¾ Uhr Abmarsch nach Ober-Röversdorf und zwar in folgender Ordnung: 1. Ein Vereins-Musik-Chor. 2. Die Deputationen der Städte. 3. Die Kreisstände. 4. Die Geistlichkeit. 5. Die Lehrer. 6. Landräthliche und sonstige Kreisbeamte. 7. Die Gemeinde-Vorstände. 8. Die Vereine. 9. Vertreter des Bauhandwerks. Die Deputationen begeben sich nach einander mit ihren Sprechern in das herrschaftliche Schloß zu Ober-Röversdorf zur Gratulation. Nach Beendigung derselben Rückmarsch nach Schönau in obiger Reihenfolge. Die Theilnehmer an dem Festdiner begeben sich um 1 Uhr in das Fest-Local und nehmen ihre Plätze ein. Um 1½ Uhr Abholung des Jubilars aus dem Königlichen Landraths-Amt in das Fest-Local durch die Sprecher der Deputationen und das Festcomité. Demnächst Beginn des Diners. Gegen Schluß der Tafel bei einbrechender Dunkelheit Fackelzug.

i. Buchwald. Der Herr Pastor Wallis, welcher bekanntlich nächsten Sonntag hier Probepredigt halten sollte, ist leider auf der Reise erkrankt und wird daher die Probepredigt um 8 Tage verschoben.

Lauban. Der seit Montag vermißte Herr Gensdarm Fuhrmann ist am Donnerstage im hiesigen Nonnenwalde todt aufgefunden worden. Die Leiche lag mit dem Gesicht der Erde zugekehrt und mit dem abgeschossenen Gewehr in der Hand in einem Dickicht und weist einen Schuß im Kopfe, sowie eine breitere Wunde im Hinterkopfe auf. Der Helm befand sich zertrümmert ca. 20 Schritt von der Leiche in hohem Holze. Alle Umstände zeugen dafür, daß p. Fuhrmann ein Opfer seines schweren Berufes geworden und kann wohl zweifellos angenommen werden, daß er von Holzdieben durch einen Schlag über den Kopf betäubt, alsdann erschossen worden ist.

Liegnitz. Am Mittwoch erfolgte hierselbst die Gründung einer Section des Riesengebirgs-Vereins durch Berathung und Annahme der Statuten, Wahl der Vorstände und deren Stellvertreter. Als Vorsitzender wurde Herr Gymnasial-Lehrer Jander gewählt, der die Anregung zur Begründung gegeben hatte. Es ist wohl zu hoffen, daß dieser Verein recht blühen und gedeihen wird, da die Tendenz, „den Besuch des Riesen- und Isergebirges zu erleichtern und angenehm zu machen, sowie die wissenschaftliche Kenntniß derselben zu vermehren", recht viele Freunde unserer Gebirge zum Anschluß an den Verein bestimmen wird.

Görlitz. Die Bildung des Garantiefonds für die hierselbst projectirte Gewerbe-Ausstellung macht rasche Fortschritte. Auch die hiesige Bäckerinnung hat für genannten Fonds 2000 Mk. gezeichnet, so daß derselbe bereits den festgesetzten Mindestbetrag von 150 000 Mk. erreicht hat.

Schweidnitz. Im benachbarten Pilzen kam der ca. 80 Jahr alte Vater eines Gutsbesitzers in seinem Schlafzimmer beim Auskleiden dem Licht zu nahe. Das Hemd fing Feuer und der alte Mann, welcher zu schwach war, um sich selbst helfen zu können, erlitt so bedeutende Brandwunden, daß er bald, nachdem Hilfe herbeigeeilt war, seinen Geist aufgab.

Gleiwitz. Ueber den Tod des Unteroffiziers Dudek wird dem „O. Wdr." berichtet, daß nach der Sonntag erfolgten gerichtlichen Leichenschau die Schuld eines Dritten ausgeschlossen erscheint. Es wird vielmehr vermuthet, daß D. auf dem Bahnkörper bei dem Vorüberfahren eines Eisenbahnzuges von den Puffern der Lokomotive erfaßt, bei Seite geschleudert und die Böschung hinabgestürzt sei. Für diese Vermuthung spricht auch der Umstand, daß die Wirbelsäule des D. gebrochen ist.

Zur Festes-Feier
des am 12. Januar 1884 stattfindenden 25jähr. Amtsjubiläums
des Königl. Landraths des Schönauer Kreises,

Herrn Deodat von Hoffmann,

Rittergutsbesitzer auf Ober-Röversdorf.

O wie freundlich strahlt hernieder
Auf den Kreis von Schönau heut
Ein selten Fest, das Jubellieder
Froh aus tausend Herzen weiht!

Laut ertönt in Harmonien
Der Gefühle huld'gend Wort,
Die zum Sternendome ziehen
In dem feurigsten Akkord.

Edler, Hochverehrter Leiter
Heil'ger Ordnung, sei geneigt,
Zu vernehmen, was Dir weiter
Dankerfüllt der Kreis bezeigt.

Alle, die Dein Wort vernommen
Durch ein Viertel-Säculum,
Das am Markstein angekommen,
Freuen sich an Deinem Ruhm.

Rath des Landes, Deine Thaten,
Ehrenvoll höchst anerkannt,
Sind nach Zweck und Ziel gerathen,
Dies bezeugt Dir jeder Stand.

Industrie, Kultur und Künste
Schützest Du mit kräft'ger Hand,
Und des Frevlers Haßgespinnste
Werden durch Dein Wort verbannt.

Ungestört soll das Vertrauen
Treugesinnter fortbesteh'n:
Daß, was künftig noch zu bauen,
Wirksam mag von Statten geh'n!

Drum stimm' ein aus Herzensgrunde
Frohe Kreisbewohner-Schaar;
Laß' ertönen durch die Runde:
Dreimal Hoch Dir, Jubilar!

Maiwaldau. Conrad Kober, Cantor u. Lehrer.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Schenk vom 13. bis 19. Januar. Am 1. Sonntage nach Epiphanias Hauptpredigt: Herr Pastor Schenk. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Schenk. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk.

Geboren. Im Monat Januar: 6. Garnausgeber Geisler e. T., Anna Clara.

Grunau. Im Monat November: 25. Handelsmann Reußner e. S., Carl August.

Straupitz. Im Monat December: 10. Stellenbesitzer Schneider e. T., Ida.

Gotschdorf. Im Monat December: 5. Inwohner Friedrich e. S., Ernst August.

Getraut. Im Monat Januar: 8. Herr Adolf Ritter, Werkmeister in Landeshut, mit Jungfrau Anna Bertha Hering in Hartau. 10. Junggesell Carl Wilhelm Hoffmann, Handelsmann in Grunau, mit Jungfrau Ernestine Henriette Weimann in Grunau.

Gestorben. Im Monat Januar: 4. Carl Gottlieb Hahn, Pastor emer., 79 J.

Straupitz. Im Monat Januar: 3. Marie Selma, Tochter des Schneidermeisters Eduard Ziegert, 10 T.

Hartau. Im Monat December: 19. Carl Ehrenfried Ermrich, gewesener Müllermeister, 77 J.

Lutherische Kirche Herischdorf.

Am 1. Sonntag nach Epiphanias, den 13. Januar, Morgens um 9½ und Nachmittags um 3 Uhr Predigt — Herr Pastor Ebel.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Bertha Jäkel in Tarnowitz mit Rechtsanwalt und Notar Kruppe in Nimptsch. Frl. Ernestine Herold in Arnsberg mit Gotthardt Kettner in Lähn. Frl. Helene Haussig in Brieg mit Brennerei-Verwalter P. Hartrampf in Mangschütz. Frl. Anna Gebauer in Hönigern mit W. Jäschke in Pieczisko-Mühle. Frl. Anna Richter mit Kgl. Kupferstecher Stefan Kovacsek in Berlin. Frl. Lina Lichtenstein in Posen mit Photograph H. Fraustädter in Rawitsch.

Geburten: Ein Sohn: G. Walter in Kroitsch, Major Plewig in Carlshof b. Neisse. W. Aumann in Modzenove.

Marktbericht.

Breslau, 11. Januar, 9½ Uhr, Vormittags. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen unverändert.

Weizen feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,50—18,80—19,90 Mk., gelber 16,25—17,00 bis 18,10 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei mäßigem Angebot preishaltend, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,50 bis 14,70—15,50 Mk., feinster über Notiz. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 12,80—13,80 Mk., weiße 15,30 bis 16,00 Mk., — Hafer ohne Aenderung, per 100 Klgr. 1,230—13,30 bis 14,00 Mk., feinster über Notiz bezahlt. — Mais in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00—14,00 Mk. — Erbsen nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. 15,80 bis 17,00—18,80 Mk., Victoria- 19,00—21,00—22,00 Mk. — Bohnen, schwach gefragt, per 100 Kilogr 18,00—19,00— 20,00 Mk. — Lupinen ohne Aenderung, gelbe p. 100 Klgr. 8,60—9,00—9,30 Mk., blaue 8,40—8,80 bis 9,20 Mk. — Wicken mehr beachtet, per 100 Kilogr. 14,00 bis 14,50—15,00 Mk.

Kleesamen schwach zugeführt, rother feine Qualitäten fester, per 50 Kilogr. 48—52—55—59 Mk., weißer unverändert per 50 Kilogr. 65—75—85—96 Mk., hochfein über Notiz.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,50 bis 32,75 Mk., Roggen-Hausbacken 23,50—24,50 Mk., Roggenfuttermehl 11,50—12,25 Mk., Weizenkleie 10,00—10,75 Mk.

Abend-Nachrichten.

Newyork, 10. Januar. Der „Newyork Herald" meldet aus Hongkong von heute: Der Vicekönig von Canton hat den dortigen Konsuln die Absicht angezeigt, die zur Stadt führende nördliche Einfahrt zu sperren und in derselben Torpedos zu legen. Die andere, unter dem Namen Macaopassage bekannte Einfahrt wird durch die Anlegung einer Brücke am südlichen Ende der Dameinsel gesperrt.

Petersburg, 10. Jan. Ueber die Ermordung Sudeikin's liegt nur die eine Mittheilung vor, daß die That um 6 Uhr Abends verübt, aber erst vier Stunden später entdeckt wurde. Die Bewohner des Hauses wollen durchaus nichts Verdächtiges gesehen oder gehört haben.

Paris, 10. Jan. Der Senat hat mit 135 von 153 Stimmen Le Royer als Präsidenten gewählt; die Wahl der Vicepräsidenten wurde vorgenommen, aber wieder für ungiltig erklärt, weil die zur Vornahme der Wahl erforderliche Stimmenzahl fehlte.

Allgemeiner Anzeiger.

Chausseegeld-Hebestellen-Verpachtung.

Die Chausseegeld-Hebestelle an der Alt-Schönau-Ketschdorfer Kreis-Chaussee in **Alt-Schönau** mit einer Hebebefugniß für 7,5 Kilometer soll vom 1. April cr. ab meistbietend anderweitig verpachtet werden. Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf

Freitag den 15. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Amtslokale hierselbst anberaumt, und lade Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß jeder Bieter im Termin eine Caution von 150 Mk. baar oder in Staats-Papieren nach dem Tagescourse zu erlegen hat.

Die Licitations- und Verpachtungs-Bedingungen können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden.

Gebote werden in dem Termin nur bis 12 Uhr Mittags entgegengenommen.

Schönau, den 8. Januar 1884.

Der Königliche Landrath.
von Hoffmann. 129

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Mittwoch den 16. Januar c. sollen aus dem herrschaftl. Forstrevier **Buchwald** bei Schmiedeberg in der Brauerei daselbst

früh von 9 Uhr an nachbenannte **Brennhölzer,** als:
50,00 Gebund hartes Schlagreisig,
60 Raummeter Nadelholz-Scheite und Knüppel,
15,00 Gebund do. Reisig,

Mittag von 1 Uhr an nachbenannte **Nutzhölzer,** als:
180 St. Nadelholz-Stämme (Fichte, Tanne, Kiefer und Lärche),
335 St. birkene Stangen,
64,50 Reifstäbe

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

121 **Knippel,** Revierförster.

Dem lieben Gott hat es gefallen, nach langen schweren Leiden, am 10. d. Mts., unsere unvergeßlich gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Johanne Schoder,
geb. **Hincke,**

sanft zu sich zu rufen.

Ihr thatenreiches Leben brachte dieselbe auf 80 Jahr 1 Mon. und 10 Tage.

Die Beerdigung findet nächsten Dienstag, Nachmittag ½2 Uhr, statt. Es bitten um stille Theilnahme 131

die trauernden Hinterbliebenen.

Seidorf, den 11. Januar 1884.

Auf **Reichwaldauer** Revier, Forstort **Tannenberg,** sollen

Dienstag den 15. Januar,
von Vorm. 9 Uhr ab,

folgende Hölzer meistbietend verkauft werden:

368 Stück Nadelholz-Stämme,
19 „ „ Klötzer,
253 „ „ Stangen,
1300 Gebund „ Abraum-Reisig und
75 Rmtr. Nadelholz-Stöcke.

Der Oberförster.
Wildenhayn. 128

Das Bankgeschäft von David Cassel, Tuchlaube 10,

vergütet für **Baar-Einlagen**

bei 8tägiger Kündigung	3%	fürs Jahr, in Beträgen von mindestens 100 Mk. ab.
„ monatlicher „	3 1/20%	
„ dreimonatlicher „	4%	
„ sechsmonatlicher „	4½%	

Besorgung neuer Couponsbogen unter billigster Berechnung, **Realisirung fälliger Coupons,** ohne Abzug. 5146

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.

Bei dem Bau der Secundärbahn Löwenberg-Greiffenberg-Friedeberg sollen die **Ziegelsteine** für die Empfangsgebäude auf Bahnhof **Friedeberg** und Haltestelle **Neundorf** (rot. 321 mille), sowie die **Bruchsteine** für die genannten Gebäude und für die **Queisbrücke** b. **Friedeberg** (zus. rot. 793,0 cbm), entweder im Ganzen oder in einzelnen Loosen getrennt, im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden, und ist hierzu ein Termin auf

Sonnabend den 19. d. M.,
Vormittags 11½ Uhr,

im diesseitigen Abtheilungs-Bureau anberaumt.

Die Lieferungs- pp. Bedingungen liegen in dem vorbezeichneten Bureau zur Einsicht aus, woselbst auch die Offertenformulare nebst Bedingungen gegen Erstattung der Kosten von 65 Pf. bezogen werden können.

Greiffenberg i. Schl., den 7. Januar 1884.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Gantzer. 100

Jede Art von Weißnäherei,

sowie **Flickereien** und **Strickarbeit** übernimmt zur Besorgung der 111

V. Frauen-Verein
(Section Erdmannsdorf).
Vorstand: Frau **v. Münchhausen.**

Loose zur letzten Cölner Dombau-Geldlotterie — Hauptgewinn 75,000 Mk., Ziehung am 15. Januar — empfiehlt 130

Robert Weidner, Bahnhofstr. 10.

Veilchen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empf.: à Packet (3 Stück) 40 Pf. 5015

E. Wecker's Seifenniederlage.

Concerte

von der

Warmbrunner Badekapelle

Sonntag den 13. Januar:

Gallerie zu Warmbrunn.

Nachm. 3½ Uhr. Entrée 30 Pf.

Concerthaus,
Hirschberg. 132

Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Berliner Börse vom 10. Januar 1884.

Geldsorten und Banknoten.

	Zinsfuß.	
20 Frcs.-Stücke		16,20
Imperials		—
Oesterr. Banknoten 100 Fl.		168,40
Russische do. 100 Rb.		197,75

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,00
Preuß. Cons. Anleihe	4 1/e	102,70
do. do.	4	102,20
do. Staats-Schuldscheine	3½	99,00
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4½	103,20
do. do. diverse	4	101,50
do. do. do.	3½	97,00
Berliner Pfandbriefe	5	108,50
do. do.	4½	105,10
Pommersche Pfandbriefe	3½	92,00
Posensche, neue do.	4	101,20
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3½	94,90
do. landschaftl. A. do.	4	101,60
do. do. C. II. do.	4½	102,30
Pommersche Rentenbriefe	4	100,90
Posensche do.	4	100,90
Preußische Rentenbriefe	4	101,00
Schlesische do.	4	101,20
Sächsische Staats-Rente	3	81,80
Preußische Prämien-Anleihe v. 55	3½	—

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Deutsche Gr. Cd. B. Pfdb. rückz.	5	108,10
do. do. à 110	4½	104,50
do. do. rückz. 100	4	95,20
Pr. Bd.-Cr.-Pfdbr. rückz. 110	5	111,00
do. do. III. rückz. 100 1882	5	100,60
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5	102,80

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß.	
Pr. Bd.-Cr.-Pfdbr. rückz. 115	4½	109,20
do. do. rückz. 100	4	98,00
Preuß. Hyp.-Vers.-Act.-G. Cert.	4½	102,10
Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,50
do. do. rückz. à 110	4½	107,60
do. do.	4	99,40

Bank-Actien.

Breslauer Disconto-Bank	5¼	89,00
do. Wechsler-Bank	6⅔	99,40
Niederlausitzer Bank	5½	92,50
Norddeutsche Bank	8½	148,90
Oberlausitzer Bank	6½	101,00
Oesterr. Credit-Actien	9⅜	524,00
Pommersche Hypotheken-Bank	0	52,70
Posener Provinzial-Bank	7⅕	120,20
Preußische Bod.-Crd.-Act.-Bank	6⅔	101,20
Preußische Centr.-Bod. 40 pCt.	8¾	126 40
Preußische Hypotheken-Act.-Bank	5	89,50
Preußische Hypoth.-Vers. 25 pCt.	4	93,00
Reichsbank	7,05	149,40
Sächsische Bank	5⅚	122,50
Schlesischer Bankverein	6	108,20

Industrie-Actien.

Erdmannsdorfer Spinnerei	3	84,00
Breslauer Pferdebahn	5½	—
Berliner Pferdebahn (große)	8½	191,00
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5⅔	115,00
Schlesische Feuerversicherung	20	885,00

Bank-Discont 4%. — Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Discont 2 7/8.

Verantwortlicher Redacteur: W. Bittner.

Verlag und Druck von Paul Oertel (vormals W. Pfund) in Hirschberg.